

Nach Vergiftungserfahrungen sind in der Hetterlaserne in Wien etwa 80 Kaiser Wilhelm-Sufaren erkrankt. Die Schrankungen werden auf die Verdunstungen zurückgeführt, die durch schlechte Vergiftung der Kochgeschirre verursacht worden sein dürfte.

Subepid. 19. August. Vor dem hiesigen Schwurgerichtshof wurden gestern die Bauernwitwe Kuzela, ihr 23-jähriger Gekochter und ein Knabe zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Beim Rennen in Budapest stürzte am Dienstag Jechy Brown und wurde von zwölf nachfolgenden Pferden überfahren; er schwebt zwischen Leben und Tod.

Die Buchausstellung in Montpellier ist am Dienstag zum größten Theile niedergebrannt. Das Feuer entstand Dienstag früh in dem Panorama.

London, 18. August. Nach einer Depesche aus Kettelepone, Insel Night, wird die Nacht des deutschen Kaisers, Arthur heute Mittag mit der Frau von Jeddinisch geborenen Nacht Jialde zusammen. Der Mann der Jialde wurde jetzt gefasst, Jeddinisch von Jeddinisch durch das herunterfallende Taktgewehr verletzt.

Ein Meteor von ungewöhnlicher Größe fiel am 24. Juli in dem Nines-District von Santos (Brasilien) ein. Man hörte eine laut Explosion und sah eine große glühende Kugel niederfallen, welche beim Fall auf den Abhang eines Berges zerbrach und von diesem eine Lavine von Gesteinstümmern löste.

Sociale Uebersicht.

Die Thätigkeit der Gewerbegerichte. Im Geschäftsjahr 1893/94 wurden nach dem statistischen Jahrbuch deutscher Städte bei 59 Gewerbegerichten größere Städte 89,651 Klagen anhängig gemacht, während bei 65 Jahres-Gewerbegerichten 1093 Klagen angebracht wurden.

über 44,6 Procent durch Vergleich. Dem Werthe nach gruppiren sich die 36,869 Klagen wie folgt:

Table with 3 columns: Wertklasse, Anzahl, Procent. Rows include Wertklasse bis 20 Mk., 20 bis 50, 50 bis 100, 100 bis 200, 200 bis 300, Nicht eingeschätzt.

Es waren also 1688 Klagen gleich 4,4 Procent über 100 Mark Werth angebracht, bei denen die Berufung an das Landgericht zulässig ist, doch legten nur 108 oder 6,6 Procent Berufung ein. Gutachten über gewerbliche Fragen wurden in 40 Fällen gegen 16 im Jahre 1894 abgegeben.

Vermischtes.

Die sündlichen Folgen der Väterei-Verordnung schildert der 'Klabernat' wie folgt: In Dingsda haben die Vätergeiellen einen Regenschirm geerdnet und legen zwei Mal wöchentl. Ein Geiellie wügerie sich dreizehn Stunden zu arbeiten, und wurde gegen den Regier, der auf den Überglauben Rücksicht nehmen und vierzehn Stunden lang arbeiten lassen wollte, unverschämt.

Schwärze isten der Bauernnehmer. Die 'Reußische Zeitung' veröffentlicht folgende Säuereien: Kallwerte - Dampfgelei.

Kittergut Korten b. Seno-Reuß, d. S./S. 96. Ferno Baumwollener Reich. Kallter.

Von der freien Vereinigung der Baugewerkschaften geht uns die Winndung zu, daß Sie entgegen den gestrigen Beschlüssen Einrückung auf Ihren Bauern beschäftigen. Es wird uns nun jenseit der gekommenen Regelproduktionen von Seno und Umgebung von dem Herrn Vorstand der Vereinigung aufgegeben, Sie von der Materiallieferung so lange anzuhalten, bis Sie den Nachweis zu liefern vermögen, daß Sie keine Leute nicht mehr in Arbeit haben.

Die März der Staatsmacht Gediegenheit den § 153 der Gewerbeordnung in Anwendung zu bringen. Aber es gilt der alte 'Schlagbaum': 'Von zwei Dingen ist es nicht das Beste.' Von der letzten Garfenzzeit klabert der 'Straßburger Tageblatt': Um die Zeit wird immer in Süddeutschland eine ganze Menge Leute zu Hause sitzen, die sich das jetzt bereits einige Jahre her nicht so in der Regel 1893 Jahre alt.

Werden. Sollte es der blaue Fluß sein, so kommen nur 57 000 um. Was liegt an ein paar tausend Chinesen! Die Stadt in Central-Amerika, deren Untergang durch einen Cyclon um diese Zeit mit Sicherheit gefahelt wird, feiert in diesem Jahre das Fest ihrer fünfundsamzigsten Bestirung zu Zeitungsweiden. Um diese Zeit wird auch gern in Südrussland eine Secte entdeckt, welche abwechselnd ihre alten Greise oder ihren Ueberfluß an Kindern aufst. Im Winter verschwindet diese aussehend unausstehbare Secte von selbst. Die Seeschlange, welche früher sehr lustige Sommer-tage verlebt, haben sich die Blätter leider durch gegenständige Nedereien abgewöhnt.

Mit einer ungeheuerlich klingenden Beschuldigung treten dieser Tage zwei New-Yorker Anwälte gegen den Kapitän des Dampfers 'Hermann' an die Öffentlichkeit. Der Dampfer gehört Herrn A. H. Schulz in Flensburg und befindet sich im Einmänner von Ribau nach New-York. Auch am 30. Januar dieses Jahres trat er mit 30 Auswanderern eine solche Reise an. Nach Angabe eines Augenzeugen trug sich nun angeblich der Zufahrt des Dampfers in Ribau Folgendes zu: Den Auswanderern wurde an Bord des 'Hermann' bedeutet, sie müßten sich, ehe der Dampfer die Anker löste, für wenige Augenblicke in dem Laderraum besessenen berstekt halten, bis die Hafenbeamten den Dampfer inspiciert hätten, da man ihrer Auswanderung sonst Hindernisse in den Weg legen würde.

Ueber die 'Intelligenz der Affen' er ist Professor D. F. Cook am Liberia-Colleg in seinem 'Ethiol Report of the Board of Managers of the New-York State Colonization Society (1896)', daß die Chimpanzen, welche die Eingeborenen Liberia's 'Borgetts-Volk' (oldtime people) nennen, Landkrabben aus ihren Gängen graben und sie auf Steinen zer schlagen. Ferner sollen sie Käse zwischen zwei Steinen ganz nach menschlicher Art aus schlagen und die Pythonische Schlange am Hals packen, um ihren Kopf mit einem Steine zu zerquetschen. Steine werden also von ihnen völlig als Werkzeuge gehandhabt. Eine ganz ähnliche Art, Krabben zu fangen und mit einem großen Steine zu zer schlagen, berichtet Major Battersby in einem Artikel über die Barbados-Inseln in 'Chambers Journal' vom 16. März 1896 von einem Kapuziner-Affen (Sciencel). Dagegen darf (so bemerkt der 'Prometheus') dazu wohl die fählich durch alle Zeitungen gegangene Nachricht, man habe in einigen afrikanischen Bergwerken Affen als sehr geschickte und gelehrige Erzauschler ange stellt, als Humbug bezeichnet werden, während sie hier und da zum Annehmen des Obstes mit Erfolg angehalten werden konnten. - Es ist allerdings sehr bedauerlich - für die Capitalisten! - daß die Affen trotz ihrer 'Intelligenz' sich nicht als Bergarbeiter oder zu anderen industriellen Zwecken verwenden lassen. Das wären dann die 'Jednarbeiter'; sie könnten, da sie der Sprache entbehren, nicht einmal über ihr Loos klagen.

Grosse Volks - Versammlung.

Sonntag, den 28. August 1896, Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des 'Tivoli', Reudorfstraße 25.

Tages-Ordnung:

- 1. 'Das indirekte Steuersystem und die Begehrlichkeit der Agrarier.' Referent: Reichstagsabgeordneter Fritz Zabel. 2. Berichterstattung über den internationalen Congress in London. Referent: Redakteur Reinhold Schebs. 3. Discussion.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen dringend geboten.

Entrée 10 Pfg.

Der Einberufer.

Der Eingang ist von der Reudorfstraße aus.

Victoria-Theater.

Das Theater wird am Sonntag den 24. August 1896 um 8 Uhr abends mit dem Schauspiel 'Der Günstling' eröffnet.

Zurückgeführt Dr. Albert Sachs.

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, am 1. August 1896, 3. u. 5. Stock, 2. 199.

Advertisement for J. Schönfeld, featuring a row of silhouettes of men in various outfits. Text includes 'Kleiner Verdienst', 'Großer Umsatz', 'Herren- und Knaben-Garderobe', 'J. Schönfeld', 'Schmiedebrücke 19', 'Zur allbarren', and 'Zur allbarren'.

Locale Rundschau.

Breslau, den 20. August 1896.

Achtung Parteigenossen!

Nächsten Sonntag, Vormittags 11 Uhr, findet im großen Saal des „Livoli“, Neuborstraße 35, eine große Volks-Versammlung

statt, in der zum ersten Punkt der Tagesordnung Genosse Zubeil aus Berlin über „Das indirecte Steuersystem und die Begehrtheit der Agrarier“ referiren wird.

Die Bäckermeister und die Sonntagsruhe.

Am gestrigen Tage haben die Verhandlungen der ehrsamten Bäcker ihr Ende erreicht; die Herren haben ihren Herzen Luft gemacht, die Socialdemokraten ins Verderben geredet und nun fahren sie wieder heim zu Mutter, Holz in dem

In der letzten Sitzung wurde über die Sonntagsruhe debattirt und hier zeigte es sich, daß die Herren Bäckermeister recht gute Patrioten, aber schlechte Christen sind.

Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, der Ungerechtigkeit der Sonntagsruhe ein Ende zu machen

Einem Redner der sich für die Sonntagsruhe aussprach, wurde arg angefecht.

Einem Delegirten, Heider-Mathenow, wurde die Sache doch zu arg, er rief seinen Kollegen zu: „Durch Ihre Schlusssprüche bringen Sie die rabenschwarze Reaction zum Ausdruck.“

Das war das einzig vernünftige Wort, welches während der ganzen Zeit gesprochen worden ist

Die Herren besorgen so vorzüglich unsere Geschäfte, daß wir ruhig zusehen können, wie sich die Sache entwickelt.

Wir halten es für angebracht, daß jetzt auch die Gesellen eine Versammlung einberufen würden, um zu den Resolutionen der Meister Stellung zu nehmen.

Schulbäder.

Von einer Lehrerin.

Die Reinlichkeit sei deine Freude, Sie schmückt dich mehr als Saumt und Seide.

Mit solchen und ähnlichen Moralsprüchen bekehrten die alten Schulmeister ihre Schüler, obwohl man davon nicht viel mehr erwarten konnte als von dem Wolf in der Fabel.

In richtiger Erkenntniß ging daher die moderne Schule vom Moralisieren zur anschaulichen Belehrung über.

So wichtig nun auch die Erkenntniß ist, so machen wir an uns selbst die eigentümliche Erfahrung, daß die festeste Ueberzeugung uns vor Feindern gegen die eigene Gesundheit nicht bewahrt!

„Wissen ist Macht!“ sagt ein schönes Wort; „Gewohnheit ist mächtiger!“ sollten wir corrigiren.

und der Regierung die Rehrseite der Medaille zu zeigen. Nur ersiehnen auf Congressen von Gehäusen leider keine Regierungsvertreter, sondern nur die hohe Polizei, deren Aufgabe es allerdings nicht ist, den berechtigten Klagen der

* Die Bassallefeier findet am 26. September d. J. im „Livoli“ statt und werden die Vorstände der Gewerkschaften und sonstigen Vereine ersucht, für diesen Tag keine Versammlungen einzuberufen.

* Von den Breslauer Kaisertagen. An die Direction des hiesigen Stadttheaters ist folgende Zuschrift gelangt:

Ober-Hofmarschall-Amt Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Neues Palais, den 18. August 1896. Er. Hochwohlgeboren verhehle ich nicht auf das gefällige Schreiben vom 18. d. Mts. ganz ergeben zu erwidern, daß seine Majestät der Kaiser und König Allerhöchste sich mit der Ausführung des zweiten Actes von Wagner's Oper „Der fliegende Holländer“ und mit der Wahl des Lustspiels „Littarfrömm“ für die Festvorstellung im Stadttheater zu Breslau am Sonntag, den 6. September, einverstanden zu erklären geruht haben.

An den Verbandshauptmann der Provinz Schlesien Herrn v. Koeder, Hochwohlgeboren, Breslau.

Abtschrift übersende ich Euer Wohlgeboren zur gefälligen Kenntniß. Breslau, den 19. August 1896.

Der Verbandshauptmann von Schlesien Koeder m. p.

An den Director des Stadttheaters.

Herrn Dr. Theodor Seewe, Wohlgeboren, hier.

* Wo ist man in Deutschland das meiste Pferdefleisch? Nach einer eben erschienenen Statistik lautet die Antwort: In Berlin, wo im vorigen Jahre nicht weniger als 7620 Pferde geschlachtet wurden.

* Städtische Sparkasse zu Breslau. Die mit dem 1. April d. J. eingetretene Verabsiegung des Zinsfußes für Spareinlagen hat, worauf bereits früher hingewiesen worden ist, ein anbauendes Sinken des eingezahlten Capitals zur Folge.

* Auf der Eisenbahnstrecke Dittersbach-Glatz verkehrt nach dem neuesten Amtsblatt der königlichen Eisenbahn-Direction Breslau vorzugsweise zum Zweck der Arbeiter-Beförderung bis auf Weiteres der Güterzug 3533 von Dittersbach bis Wälsbergersdorf in den Nächten von Sonntag zu Montag

brunn an: 1,49 ab: 1,51, Wälsbergersdorf an: 2,01 ab: 4,30 als Güterzug mit Personenbeförderung. Von Wälsbergersdorf ab fährt der Zug weiter als Güterzug im bestehenden Fahrplan; für die übrigen Tage gilt der gegenwärtige Fahrplan mit Abfahrt in Dittersbach um 3,06. Für die Benutzung des Zuges sind etwa 150 Personen in Aussicht gestellt.

* Hochwasser. Die ohnehin schon reichlichen Wassermassen der Ober haben seit Sonntag eine langsame Steigerung erfahren, die für Breslau innerhalb 3 Tagen beinahe einen halben Meter beträgt.

* Vom Ritterplatz. Derjenige Theil des Ritterplatzes, der sich zwischen dem Pfarrhause von St. Matthias und der Schulstraße befindet und auf dem das Denkmal des heiligen Nepomst steht, wird demnächst mit Anlagen versehen werden.

* Von der Schmitzbrücke. Zur Beleuchtung der Schmitzbrücke wird nunmehr Gaslicht verwendet.

* Pöblicher Tod. Am 18. d. Mts., Vormittags, wurde in einem Grundstück auf der Bergmannstraße eine Kuffelstrau von der Rosenstraße von plötzlichem Unwohlsein befallen und verstarb, wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages.

* Unterbringung im Krankenhaus. Am 17. d. Mts., Abends, wurde in einem Hotel ein jugendlicher Student der Medizin plötzlich von Typhus befallen.

* Betrug. Am 4. d. Mts. ließ sich ein junger Mann von einem Schlossermeister auf der Höfchenstraße auf wenige Stunden ein Fahrrad im Werthe von 80 Mark und benutzte als Legitimation ein Schulzeugniß, welches auf den Namen Walter Klose ausgestellt war.

* Raub anfall. Am 12. d. Mts. wurde auf der Chaussee in der Nähe von Obernitz eine Handelsfrau von einem mittelgroßen schmachtigen Burschen im Alter von etwa 20 Jahren angefallen, der den Versuch machte, die Frau zu rauben.

* Diebstähle. Am 15. d. Mts., Nachmittags, logirte sich in der Wohnung einer separirten Arbeiterfrau auf der Gräupnerstraße ein etwa 22 Jahre alter Mann ein, der sich Freitag nannte und angab, bei dem Neubau der Poststraße als Zeichner beschäftigt zu sein.

* Diebstahl. Am 15. d. Mts., Nachmittags, wurde ein dunkles Jaquet und einen schwarzen, weichen Filzhut, auf demselben Platz wohnte eine Näherin. Aus deren Wohnung wurde in ihrer Abwesenheit, zweifellos durch denselben Mann, eine goldene Damen-Cylindeur, mit dem Monogramm R. P., gestohlen.

* Verhaftung. Der bei der hiesigen Manufacturwaaren-Firma J. S. u. Co. angestellte Buchhalter Rothmann ist wegen Unterschlagungen verhaftet worden.

Correctiv aber muß aufgebaut werden, was unter allem praktischen Schulwissen den ersten Platz verdient: die Schulgesundheitspflege und deren oberstes Princip, die Reinlichkeit.

„Sämmtliche Kinder haben rein gewaschen und gekämmt und reinlich gekleidet in der Schule zu erscheinen.“

Trotz dieser Vorschrift und trotz aller schönen und belehrenden Uebersätze sind Schmutz und Leiber auch oft Ungeziefer unter den Schulkindern geradezu unansprechbar.

Und doch haben wir in anderer Hinsicht weit bessere Erfolge aufzuweisen, wir gewöhnen die Kinder zur Ordnung, Pünktlichkeit, Wahrheitsliebe, Höflichkeit — der Einfluß der Volksschule ist eine siegreiche Macht geworden; warum sollte die Reinlichkeit allein sich nicht allgemein angewöhnen lassen?

Mancher Leser mag mißbilligend das Haupt schütteln und sagen: „Wie? Wir Jüglinge der alten und neuen Schule haben uns doch auch täglich gewaschen und gekämmt; gar so schlimm ist's nicht, und auch unsere Kinder sehen größtentheils recht nett und rein aus.“

Unsere Haut geräth, besonders in den großen Städten, mit Staub und Ruß in Verührung. Aus dem Innern des Körpers dringen Fett und Schweiß hinaus und bilden mit ihnen zusammen eine zweite, tote Haut über der Lebendigen, welche mehr oder weniger dick, aus verschiedenen Salzen und Säuren, Fetten, Oelen, aus abgestoßenen Hautzellen, Pilzkeimen, Staub und Ruß besteht.

Welche Rolle die beiden Hautöffnungen im Lebensproceß spielen, mag man sich vorstellen, wenn man berechnet, einmal, daß sämmtliche Poren, deren gegen 2,380,000 auf der Haut des menschlichen Körpers sich befinden, zusammen eine Oeffnung von der Größe eines Suppentellers repräsentiren.

Berichtet doch Dr. Lassar, daß, wie eine Statistik des westphälischen Kreises ergab, von öffentlichen Bade-Einrichtungen an 38 Einwohner im Jahre ein Bad oder, was dasselbe ist, auf jeden Bewohner alle 38 Jahre ein Bad kommt.

Wie weise war es doch von den Religionsstiftern und Gesetzgebern verschwundener Zeiten, das Waschen und Baden unter die religiösen Gebräuche und Gesetze aufzunehmen (Muschamedaner, Perser, Juden und Indier.)

